

# Volkstheater Hessen

## *Meister – Heister*

*Komödie von Adolf Stoltze – mit Musik*



**Programmheft**



## *Ein Jahr Volkstheater Hessen*

Das Volkstheater Hessen ist ein Jahr alt geworden und vereint die Erfahrung aus vier Jahrzehnten.

Dennoch war unsere erste Produktion mit dem Titel „Verspekuliert“ ein großes Wagnis. Es wurde ein Erfolg. Mit überschaubarem Aufwand und flexiblem Bühnenbild ist das Stück auf jeder Bühne passend. Egal ob auf einer großen Theaterbühne, in einer Dachdeckerwerkstatt oder auf einem Schiff mit nur zwei Metern Deckenhöhe.

Über 50, oft ausverkaufte, Vorstellungen haben uns bestätigt. Die Leute wollen ein Volkstheater, das nah am Menschen ist und ihnen manchmal den Spiegel vorhält. Ein Volkstheater, das der Mundart ihre Natürlichkeit belässt und sie nicht kunstvoll verfremdet.

Das Volkstheater Frankfurt verlor nach fast vier Jahrzehnten sein Stammhaus. Nun kommt das Volkstheater Hessen räumlich näher zu den Menschen. 2014 lernten wir bereits einige neue Spielstätten kennen. Viele in Frankfurt, aber auch in Offenbach, Königstein, Hofheim. Überall fühlten wir uns daheim, weil uns Gastgeber wie Gäste ausnahmslos herzlich entgegen kamen.

Besucher aus Nord- und Mittel-Hessen ermutigen uns dazu, künftig über die Rhein-Main-Region hinaus zu spielen. Diese Ziele wollen wir im zweiten Jahr mit „Verspekuliert“ und dem neuen Stück „Meister – Heister“ erreichen.

„Meister – Heister“ war bereits seit einem Jahr unser Favorit für eine zweite Produktion. Dennoch haben wir kurz überlegt, ob es sinnvoll ist, wieder ein Stoltze-Werk zu präsentieren. Das Stück ist aber zu schön, um es in einer Schublade zu belassen. Steffen Wilhelm hat es neu bearbeitet und mit Musik bereichert. Mit dabei ist das bewährte Ensemble, das für unser gemeinsames Ziel stets zusammen hält. Dieses gute Gefühl bestärkt uns für die Zukunft.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit „Meister–Heister“!



Hauke Hummel

**Mitfühlen  
Mitsingen  
Mithören  
Mitklatschen  
Mitfiebern**  
Mit den Tickets von  
Frankfurt Ticket  
RheinMain

Die besten Tickets im Rhein-Main-Gebiet  
für Frankfurt und die Region

[www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de)

**Tickethotline: 069 13 40 400**

[www.facebook.com/frankfurtticket](http://www.facebook.com/frankfurtticket)



**Frankfurt Ticket  
RheinMain**



„Das Volkstheater will mehr als andere nah am Menschen sein. Als Schirmherr und Volkstheaterbesucher bitte ich Sie um Ihre Unterstützung. Werden Sie Mitglied im Volkstheater Hessen. Fördern Sie den gemeinnützigen Verein. Und: Überzeugen Sie sich selbst, indem Sie Aufführungen besuchen.“

**Peter Feldmann**  
Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main



## Unser Leben, unser Ideal, unsere Frankfurter Sparkasse

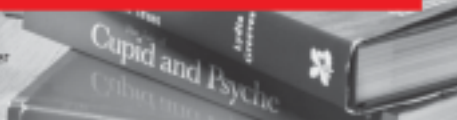
„Genau so etwas schwebte uns immer vor:  
schöner Altbau und mitten in der Stadt. Ein Luftschloss?  
Nö, ganz solide – mit dem richtigen Finanzpartner.“

Die Sparkassen-BauFinanzierung der Frankfurter  
Sparkasse – damit Träume wahr werden.



Frankfurter  
Sparkasse

1822



## *Meister – Heister*

### **Komödie von Adolf Stoltze in Frankfurter Mundart – mit Musik**

Max Meister und Moritz Heister haben Geldsorgen. Die beiden Studenten sind Freunde und wohnen in der Stadt zur Untermiete. Dort genießen sie auch das Nachtleben nicht zu knapp. An einem Abend ist Max Meister mit seiner Freundin Lotte Kletterrose auf einem Maskenball gewesen. Am nächsten Morgen braucht er, um seine Kleider beim Kostümverleih auszulösen, nicht nur Bares, sondern leiht sich auch Hose und Hemd seines Freundes Moritz. Weil er aber stundenlang wegbleibt, will dieser nicht länger in Max' Bett liegen und warten. Er greift kurzerhand zu Rock und Bluse der Zimmerwirtin Frau Pinschel und löst damit eine turbulente Verwechslungskomödie mit unerwarteten Folgen aus. Denn nicht nur Max' Onkel und Geldgeber Jeremias Pennerich stattet seinem Neffen einen unerwarteten Besuch ab, auch die Freundin des Studenten, das flotte Bürofräulein Lotte, steht plötzlich im Pensionszimmer.

Mit „Meister – Heister“ hat Adolf Stoltze eine typische Burleske geschrieben, eine derb-komische Verwechslungsgeschichte, die mit hessischem Wortwitz und dem Mittel der Verkleidung die Moralvorstellungen und Dünkel der wohlhabenden Landbevölkerung auf die Schippe nimmt.

Premiere 23.01.2015

Kulturhaus am Zoo, Frankfurt am Main







## *Adolf Stoltze – Der populärste Frankfurter*

Sein Mundart-Schwank „Alt-Frankfurt“ brachte Adolf Stoltze im Jahr 1887 den endgültigen Durchbruch als Bühnenautor und machte ihn in den 1920er Jahren nach einer Umfrage des hiesigen General-Anzeigers zum populärsten Frankfurter. Bis heute ist es sein bekanntestes Stück geblieben, obwohl er als Bühnenschriftsteller sehr produktiv war. Schon als Junge wollte Adolf Stoltze für die Bühne schreiben und seinem berühmten Vater, dem Frankfurter Dichter und Verleger Friedrich Stoltze, nacheifern. Am 10. Juni 1842 in Mainz unehelich geboren, wuchs er zunächst bei seiner Mutter auf. Weil Maria Christina Rettings Vater, ein Buchbindermeister, das Liebesverhältnis mit dem Demokraten Stoltze nicht dulden wollte, hatte sie das Kind heimlich zur Welt bringen müssen. Nach ihrem Tod lebte Adolf Stoltze bei seiner Großmutter Anna Maria Stoltze in Frankfurt. Bevor er jedoch in die Fußstapfen seines Vater treten konnte, musste er eine Lehre als Uhrmacher absolvieren und sich zum Feinmechanikermeister ausbilden lassen. Weil seine ersten Dramen bei öffentlichen Vorlesungen aber gut ankamen, entschied er sich schließlich, als freier Schriftsteller zu arbeiten. Er gründete das „Erste Frankfurter Annoncenblatt“, das sich durch Inserate finanzierte, musste es auf behördliche Anordnung aber wieder einstellen. Ersten wirtschaftlichen Erfolg hatte er mit der satirischen Wochenzeitschrift „Die Schnaken“ ab 1872. Gleichzeitig schrieb er weiter Theaterstücke, von denen „Eine gute Partie“ im Jahre 1884 beim Publikum durchfiel. Erst „Alt-Frankfurt“ sorgte für den ersehnten Erfolg. Von da an schrieb er Stück um Stück, darunter Einakter wie „Meister – Heister“. Allein zwischen 1890 und 1928 entstanden 19 Theaterstücke wie etwa der Lokalschwank „Neu-Frankfurt“, der unter dem Titel „Rendezvous im Palmengarten“ heute noch Teil des gängigen Volkstheater-Repertoires ist. Neben den Mundartstücken verfasste Stoltze hochdeutsche Dramen, die in Theatern in Hamburg, Berlin, München und Wien gespielt wurden. Er arbeitete parallel weiterhin journalistisch, unter anderem für die Kleine Presse der Frankfurter Zeitung und später für den Frankfurter Rundfunk. Adolf Stoltze starb 90-jährig am 19. April 1933 und wurde unter großer Anteilnahme der Frankfurter Bevölkerung auf dem Hauptfriedhof in einem Ehrengrab beigesetzt.



# Steffen Wilhelm

## Bearbeitung und Inszenierung

23 Jahre lang spielte und inszenierte der gebürtige Wiesbadener am Frankfurter Volkstheater. Seit 2013 ist Steffen Wilhelm Mitgründer und Mitgeschäftsführer des Vereins Volkstheater Hessen. Seine Ausbildung absolvierte er an der staatlich anerkannten Schauspielschule Genzmer in Wiesbaden. Schon während seiner Ausbildung übernahm er Gastrollen an verschiedenen Theatern im Rhein-Main-Gebiet und in Fernsehserien. Nach dem Abschluss war er für Tankred Dorsts „Die Kurve“ an den Mainzer Kammerspielen engagiert. Am Volkstheater Frankfurt spielte er zahlreiche Hauptrollen, darunter den Herrn von Lips in Nestroys „Der Zerissene“, den Freund und den Teufel im „Hessischen Jedermann“, den Figaro in „Figaros Hochzeit“ und Marius im „Goldenen Anker“. Auch musikalische Rollen gehören zu seinen Lieblingsauftritten. So zum Beispiel der Oberkellner Leopold in Benatzkys „Im weißen Rössl“, der Fremde in der Operette „Der Vetter aus Dingsda“, der Schneider Mottel Kamzoil in „Anatevka“ und zuletzt Monsieur Dindon in „La Cage aux Folles“. Seit vielen Jahren war Wilhelm am Volkstheater Frankfurt auch als Regisseur tätig. Er inszenierte „Die Mausefalle“, „Mein Freund Harvey“, „Das Geld liegt auf der Bank“ und „Ganze Kerle“ sowie viele der jährlichen Weihnachtsmärchen. 2013 bearbeitete und inszenierte er für das Volkstheater Hessen die Komödie „Verspekuliert“ von Adolf Stoltze. Wenn Steffen Wilhelm nicht Regie führt, gastiert er aktuell im Frankfurter Raum als Schauspieler, zuletzt etwa am Fritz-Rémond-Theater in „The King's Speech“ und in Ephraim Kishons „Zieh den Stecker raus, das Wasser kocht“ sowie an der Komödie Frankfurt in „Das hat man nun davon“. Für das Volkstheater Hessen ist er bereits auf der Suche nach neuen Stücken. Über den großen Zuspruch des Publikums zum ersten Stoltze-Lustspiel „Verspekuliert“ war Steffen Wilhelm selbst überrascht. „Wir hätten nicht gedacht, dass es so gut läuft. Wir sind den Zuschauern sehr dankbar. Nur, weil sie uns die Treue halten, können wir das machen.“



Herzliche Modegrüße



## 4x Mode in Offenbach

**Modehaus M.SCHNEIDER**

Frankfurter Straße 7 • Tel. 069 / 80 08 11 55

Mo.-Sa.: 9.30-19.00 Uhr

**Strumpfhaus M.SCHNEIDER**

Große Marktstraße 23 • Tel. 069 / 83 83 49 44

Mo.-Sa.: 10.00-19.00 Uhr

**House of GERRY WEBER im „KOMM“**

Aliceplatz 11 • Tel. 069 / 80 90 49 62

Mo.-Sa.: 10.00 - 20.00 Uhr

**M.SCHNEIDER City Outlet**

Aliceplatz 8 • Tel. 069 / 89 99 46 58

Mo.-Sa.: 10.00 - 19.00 Uhr



Einfach mit Ihrem Smartphone diesen **QR Code scannen** und schon befinden Sie sich auf [www.m-schneider-offenbach.de](http://www.m-schneider-offenbach.de)

**M. SCHNEIDER ...IHR MODEHAUS MIT HERZ**

## *Drei Fragen an Steffen Wilhelm*

**Wieso haben Sie im Jahr 2013 das Volkstheater Hessen gegründet?**

Steffen Wilhelm: Es gab eine große Nachfrage von den Zuschauern. Wir, also meine Mitstreiter wie Hauke Hummel, der auch Geschäftsführer ist, und weitere frühere Kollegen, haben gemerkt, dass die Schließung des Volkstheaters Frankfurt für viele Leute ein Verlust war, und dass wir die Lücke, die dadurch entstanden ist, füllen können. Außerdem wollten wir die funktionierende Gemeinschaft, die wir über so viele Jahre hatten, nicht aufgeben. Wir arbeiten seit langem zusammen. Das ist eine Qualität, die ich jetzt in der Regie nutzen kann. In den Mundartstücken geht es meist familiär zu und diese Stimmung kann ich besser erzeugen, wenn die Schauspieler sich schon lange kennen.“

**Worauf legen Sie besonderen Wert in ihren aktuellen Inszenierungen?**

Steffen Wilhelm: Ich lege ein großes Augenmerk auf die hessische Sprache, weil ich sie liebe mit ihren tollen Sprachbildern. Deshalb habe ich ein Stoltze-Stück ausgewählt, weil dieser Frankfurter Autor eine wunderbare Wortdichtung auf Hessisch geschaffen hat. Die Leute unterschätzen die Mundart oft und denken, das ist leicht zu spielen. Aber manche Sätze sind von einer solchen Qualität und Länge, an ihnen muss man ähnlich arbeiten wie an einem Satz von Goethe oder Shakespeare, damit der Zuschauer den Inhalt versteht.

**Was ist das Besondere an den Stoltze-Stücken?**

Steffen Wilhelm: Sowohl „Verspekuliert“, als auch „Meister – Heister“ sind sehr gut geschrieben. Sie sind aber Einakter und damit eigentlich nicht abendfüllend. Doch Stoltze hat viele Szenen nicht richtig auserzählt, so dass ich sie bearbeitet habe und sie damit verlängern konnte. Da wir uns als Volkstheater Hessen auch wieder mit musikalischen Stücken präsentieren wollen, habe ich dem „Meister – Heister“ Musik hinzugefügt. Ich habe dafür ein paar wunderschöne Lieder gefunden, zum Teil auf den alten Schallplatten von Liesel Christ. Da für uns das Stück in den 1920er/30er Jahren spielt, lassen wir sie ein bisschen swingen. Sie ergänzen mit einem Augenzwinkern, was im Text nicht erzählt wird.



Es will mer net in de Kopp enei:  
**wie kann en Ebbelwoi  
net von Possmann sei!**



**POSSMANN**

Das Beste was ein Apfel werden kann.



[www.possmann.de](http://www.possmann.de)



## *Mitwirkende*

*Frau Pinschel, Zimmervermieterin*

..... Silvia Tietz

*Max Meister, Student*

..... Tim Grothe

*Moritz Heister, Student*

..... Johannes Schedl

*Lotte Kletterrose, Bürofräulein*

..... Iris Reinhardt Hassenzahl

*Eine Wäscherin*

..... Sabine Isabel Roller

*Jeremias Pennerich, Rentner*

..... Andreas Walther-Schroth

Bearbeitung und Inszenierung

..... Steffen Wilhelm

Kostüme und Requisiten

..... Claudia Rohde

Bühnenmalerei

..... Edwin Gut

Musik

..... Gabriel Groh

Regieassistenz und Choreografie

..... Sabine Isabel Roller

Technik

..... Peter Teeuwen

..... Eberhardt Wendelmuth

Organisation

..... Hauke Hummel



## *Silvia Tietz*

### **Frau Pinschel, Zimmervermieterin**

Sie ist ein echtes „Frankfurter Mädche“ und stammt, wie ihr Bruder Andreas Walther-Schroth, aus einer Volksschauspieler-Familie. Seit 40 Jahren steht Silvia Tietz auf der Bühne und ist dem Volkstheater-Hessen-Publikum bereits als schlappmäulige und gutherzige Frau Schnatter in Adolf Stoltzes „Verspekuliert“ bekannt. Schon während ihrer Schulzeit stand sie als 15-Jährige auf der Bühne des Volkstheaters Frankfurt, danach immer wieder auch mit ihrem Bruder und den Eltern Irmgard und Erich Walther. An dem von Liesel Christ geleiteten Theater machte sie eine Ausbildung und ließ sich zugleich an der privaten Schauspielschule von Michael Engelhardt in Gesang und Ballett unterrichten. Bereits kurz nach der Prüfung ging sie an der Seite von Liesel Christ, Dieter Henkel und Günter Strack mit der Komödie „Loch im Kopp“ auf Tournee. Ihre Rollen reichen vom klassischen Fach über Komödien bis zum Musiktheater – von der Spelunken-Jenny in der „Dreigroschenoper“, der Edith in „Die Drei von der Tankstelle“ bis zur Wirtin im „Weißen Rößl“, die zu ihren liebsten Rollen zählen. Im Fernsehen spielte sie an der Seite von Günter Strack in den „Hessischen Geschichten“, aber auch mehrfach im Tatort und Polizeiruf 110. Lieder in Frankfurter Mundart, dazu Lyrik und Humorvolles hat Silvia Tietz zu einem persönlichen Programm zusammengestellt, mit dem sie solo auftritt. Die Klassiker sind ihr in den langen Jahren am Volkstheater immer wieder begegnet. „Im Urfaust habe ich alle weiblichen Rollen durch“, stellt sie lachend fest. In Stoltzes „Alt-Frankfurt“ oder in „Die fünf Frankfurter“ verkörperte sie ebenfalls bereits mehrere Rollen. In dem Stoltze-Stück „Meister – Heister“ hat sie schon als junges Mädchen vor vielen Jahren im Volkstheater Frankfurt zum ersten Mal gespielt, damals die Rolle der jungen Lotte Kletterrose. Dass sie heute die ältere Zimmervermieterin verkörpern kann, ein durchtriebenes Weib, das vor allem auf seinen Vorteil bedacht ist, freut sie sehr. „Die Rolle ist sehr witzig und es macht großen Spaß, sie zu spielen.“ Besonders gefalle ihr, dass der Regisseur Steffen Wilhelm dem Stück Musik hinzugefügt hat. „Das lockert auf und macht es noch interessanter. Hut ab, was unser Regisseur da für Ideen hat.“



# Tim Grothe

## Max Meister, Student

Auch Tim Grothe ist ein Volkstheater-Hessen-Schauspieler der ersten Stunde. In dem Stoltze-Stück „Verspekuliert“ verkörpert der gebürtige Frankfurter den potentiellen Schwiegersohn Schorsch. „Bei den ersten Proben habe ich bereits festgestellt, dass Stoltze es wie nur wenige beherrscht, sehr gute Mundarttexte zu schreiben.“ Schon deshalb freute er sich, auch bei der zweiten Produktion dabei zu sein, in der er nun den Studenten Max Meister spielt. Die Rolle liege ihm, sagt der 26-Jährige. „Ich bin auch ein gemütlicher Mensch. Allerdings habe ich gemerkt, dass es nicht einfach ist, sich selbst zu spielen. Es erfordert größere Konzentration als sonst, damit ich in der Rolle bleibe.“ Trotz seines jungen Alters hat Tim Grothe bereits einige Schauspiel-Erfahrung. Noch bevor er vor vier Jahren seinen Abschluss an der Stage & Musical School Frankfurt gemacht hatte, stand er unter anderem in dem Stück „Haltestelle. Geister.“ in den Kammerspielen des Staatstheaters Darmstadt und in mehreren großen Inszenierungen seines Schultheaters in Ober-Ramstadt im Odenwald, darunter auch in Brechts „Dreigroschenoper“, auf der Bühne. „Dabei habe ich bis zur 11. Klasse keinen Gedanken ans Theater verschwendet, ich wollte Physik studieren“, erzählt er. Doch als er im Schultheater landete, weil der gewünschte Musikkurs nicht zustande kam, entdeckte er seine Leidenschaft für das Spiel. Sie führte ihn unter anderem an die Kammeroper Frankfurt und das Papageno Musiktheater, wo er noch immer regelmäßig zu sehen ist. Mit der hessischen Mundart machte er bereits im Theater in Dietzenbach Bekanntschaft. Tim Grothe ist auch als Synchronsprecher und als Dozent für Schauspiel und Camera-Acting tätig. Vor kurzem hat er selbst vor einer Filmkamera gestanden und einen Sanitäter gespielt: Das Ergebnis ist unter dem Titel „3 Türken & 1 Baby“ im Kino zu erleben. Ob er sein Talent vererbt hat, können die Kinobesucher dabei auch gleich feststellen, denn Grothes kleine Tochter ist im Film als eines der Babys zu sehen.







# *Johannes Schedl*

## *Moritz Heister, Student*

Ein Frankfurter Theatermann hat einmal über ihn gesagt, dass Johannes Schedl sich die Bühne nie habe erobern müssen. Schon als Fünfjähriger stand er oben, im Frankfurter Kammerspiel und habe sich auf ihr bewegt, als gehöre er dorthin. Damals war die Aufführung einer Komposition seines Vaters der Anlass. Gerhard Schedl, namhafter österreichischer Komponist, erhielt in den 1980er Jahren einen Lehrauftrag am Hoch'schen Konservatorium und kam mit seiner Familie an den Main. Der in Wien geborene Johannes wuchs daher in der Nähe von Frankfurt auf. Am Mainzer Unterhaus und am Theater Willy Praml hatte er seine ersten Engagements. Dann ging er zunächst zurück nach Österreich, wo er an der Neuen Oper Wien (in Kooperation mit dem Kurt Weill Festival Dessau) und am Landestheater Salzburg spielte – für ihn ein besonderes Engagement, denn dort war sein Vater einige Jahre lang „Composer in Residence“, so dass er das Haus bereits gut kannte. Ab 2004 war Johannes Schedl mehrere Jahre lang an den Vereinigten Bühnen Graz engagiert. Es folgten Engagements an den Clingenburg Festspielen, dem Landestheater Schwaben in Memmingen und derzeit den Landungsbrücken Frankfurt, wo er bereits in der fünften Produktion zu sehen ist. Parallel dazu übernimmt er immer wieder Fernsehrollen, etwa in „Ein Fall für Zwei“ oder im „Kluftinger Krimi“ an der Seite von Herbert Knaup. In der Rolle des Studenten Moritz Heister im Volkstheater Hessen tritt er zum ersten Mal in Frankfurter Mundart auf. Es mache ihm Spaß, diese Facette des Theaters kennenzulernen und bedienen zu dürfen, sagt er. Die Sprache stelle für ihn keine Hürde dar: „Mein Vater war Wiener, meine Mutter Hannoveranerin. Wir haben zu Hause kein Hessisch gesprochen, aber ich hatte den Klang immer im Ohr, und das Sprechen macht mir erstaunlicherweise keine großen Probleme.“



## *Iris Reinhardt Hassenzahl*

### **Lotte Kletterrose, Bürofräulein**

Das „goldische Mädche“ auf der Volkstheaterbühne verkörpert sie ebenso gut wie das Lämmchen in Hans Falladas „Kleiner Mann, was nun?“ oder die Hure in Michi Herls „Sex. Oder so.“ Die Schauspielerin ist in vielen ganz unterschiedlichen Produktionen an Frankfurter Theatern zu sehen, seit sie ihren Abschluss 2010 an der Wiesbadener Schule für Schauspiel gemacht hat. Sie stand im Frankfurter Autorentheater auf der Bühne, wo sie unter anderem die Hauptrolle in dem Fassbinder-Stück „Die bitteren Tränen der Petra von Kant“ spielte, außerdem in Goethes „Wilhelm Meister“ am Schauspiel Frankfurt sowie wiederholt im Stalburg Theater und unter der Regie von Steffen Wilhelm im Theatrallala. Auch Fernseherfahrung hat Iris Reinhardt Hassenzahl bereits gesammelt. Zudem arbeitet sie als Synchronsprecherin. „Ich wollte immer gerne auch hessische Stücke spielen“, sagt die gebürtige Hanauerin, die mit der heimischen Mundart aufwuchs. Rollen wie das Lämmchen oder die Tochter im „Raritätenladen“ am Volkstheater Frankfurt boten die erste Gelegenheit dazu. „Ich musste leider das Ende des Volkstheaters Frankfurt miterleben. Umso stolzer bin ich, den Anfang des Volkstheaters Hessen miterleben zu dürfen“, sagt sie. Für dieses steht sie in gleich zwei Stoltze-Stücken auf der Bühne und mag es besonders, dass der Regisseur Steffen Wilhelm die alten Einakter des Frankfurters frisch interpretiere, ohne dass diese ihre Ursprünglichkeit verlieren würden. So kann sie in „Verspekuliert“ das durchaus selbstbewusste Töchterchen Lenchen verkörpern und in „Meister – Heister“ das ebenso flotte Bürofräulein Lotte Kletterrose. „Ich finde es schön, ein Teil dieser Familie zu sein und wichtig, den Frankfurtern ihr Volkstheater zurück zu bringen“, sagt sie.



## *Sabine Isabel Roller*

### **Eine Wäscherin · Regieassistenz und Choreografie**

Die gebürtige Wiesbadenerin studierte zunächst Tanz und Choreografie, bevor sie das Schauspiel- und Musicalstudium in Hamburg begann. Nach Ihrem Abschluss folgten Engagements am dortigen Thalia Theater, Ernst Deutsch- und St. Pauli Theater, bevor es sie zurück in die hessische Heimat zog. 1983 gab sie mit „Der Rentier“ an der Seite von Liesel Christ ihr Debüt am Frankfurter Volkstheater. Außerdem gastierte sie unter anderem für ein Jahr in Bonn am Improvisationstheater Springmaus, am Zimmertheater Heidelberg, am Marburger Schauspiel, an der Komödie im Bayrischen Hof München, an den Mainzer Kammerspielen und auch immer wieder in Frankfurt am Fritz-Rémond-Theater und der Komödie. Sie spielte in „Becket, oder die Ehre Gottes“, „Die Hose“, „Extremities“, „Nicht Fisch, nicht Fleisch“, „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“, um nur einige zu nennen. Neben dem Theater war sie auch in verschiedenen Fernsehproduktionen wie „Tatort“, „Ein Fall für Zwei“, „Hessische Geschichten“, „Der Schattenmann“ oder dem Dreiteiler „Narben“ sowie in Theateraufzeichnungen zu sehen. Seit 1996 war sie regelmäßig am Volkstheater Frankfurt engagiert. In der „Dreigroschenoper“ als Polly, als Hannchen in „Vetter aus Dingsda“, im „Wirtshaus im Spessart“, in „Schule der Frauen“, „Anatevka“ oder im „Hessischen Jedermann“, verkörperte sie komödiantische, wie ernste Rollen und war zudem immer wieder choreografisch tätig. Sabine Isabel Roller gehört zu den Gründungsmitgliedern des Volkstheaters Hessen. Das traditionelle Volkstheater sollte in Frankfurt erhalten bleiben, das lag ihr und ihren Kollegen am Herzen. „Wir haben diese Stücke gerne und erfolgreich gespielt. Seit der Schließung des Hauses gab es diese Art Theater nicht mehr in der Stadt. Wir merken jetzt am Publikum, dass es Vielen gefehlt hat.“ Auch das Ensemble, das über Jahrzehnte zusammengewachsen war, sollte nicht auseinanderbrechen, fand sie. Beim Volkstheater Hessen ist Sabine Isabel Roller nun nicht mehr nur Schauspielerin, beim aktuellen Stück stand sie auch dem Regisseur Steffen Wilhelm zu Seite, übernahm die Choreografie einiger Szenen, half hinter den Kulissen und ist darüber hinaus im Verein die Schriftführerin. „Ich bin stolz, dabei sein zu dürfen. So lange die Leute uns sehen wollen, werden wir weitermachen.“





## *Andreas Walther-Schroth*

**Jeremias Pennerich, Rentner**

Als Sohn einer angesehenen Frankfurter Volksschauspieler-Familie führte sein Weg direkt auf die Bühne. Dabei wollte Andreas Walther-Schroth anfangs lieber Musiker werden und sträubte sich sogar, als Kind im Märchen mitzuwirken, wie er sich erinnert. Er spielte stattdessen mit Begeisterung Gitarre, Klarinette und Saxophon, jobbte als Abiturient bereits in der Technik des Volkstheaters und übernahm dabei doch die eine oder andere kleine Rolle. Für ein Studium habe sein musikalisches Können nicht gereicht, sagt er, deshalb verlegte er sich auf Germanistik und Musikwissenschaft. Gleichzeitig stand er nun regelmäßig auf der Bühne des Kellertheaters, des Kinder- und Jugendtheaters Frankfurt und gründete schließlich eine eigene Theatergruppe für Kinder und Jugendliche. Die Musik ließ ihn aber nie los. So ließ er sich bei verschiedenen Lehrern in Hamburg, München, Mannheim und Frankfurt in Schauspiel und Gesang ausbilden. Die Verbindung des Spielens mit Tanz und Musik sei für seinen beruflichen Werdegang ein wichtiger Pfeiler gewesen, betont er. Sie eröffnete ihm auch die Möglichkeit, mit großen Namen wie Hans-Joachim Kulenkampff, Johannes Heesters, Hannelore Elsner, Lia Wöhr, Heinz Schenk und Liesel Christ zu arbeiten. Neben zahlreichen Theateraufführungen kamen schon bald erste Fernsehauftritte wie die ZDF-Produktion „Hessische Geschichten“ mit Günter Strack hinzu. In den 90er Jahren ging er auf Tourneen durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Dabei entdeckte er sein Interesse an der Regiearbeit, die im Laufe der Jahre zu einem immer größeren Bestandteil seiner Arbeit wurde. Sein Repertoire reicht vom klassischen und experimentellen Theater über Kabarett bis hin zur Komödie, zum Musical und zur Operette. Für einige Stücke, etwa im Theater Spessartgrotte in Gemünden am Main, entwickelte er sogar die musikalische Gestaltung und komponierte die Musik. Im Volkstheater Hessen ist Andreas Walther-Schroth nun als penetranter Moralapostel oder neureicher und ehrgeiziger Vater zu sehen. Solche Rollen machen ihm Spaß. „Jedes Stück braucht eine Negativfigur, als Schauspieler freut man sich, wenn man gegen den Typ besetzt wird und eine andere Farbe von sich zeigen kann.“



# *Claudia Rohde*

## **Kostüme und Requisiten**

Dem Volkstheater ist Claudia Rohde seit mehr als 20 Jahren verbunden. Bereits während des Studiums an der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode, wo sie im Schwerpunkt Gestaltung ihren Abschluss machte, half sie am Volkstheater Frankfurt aus. Anschließend machte sie die Nebenbeschäftigung zu ihrem Hauptberuf und wurde schließlich als Assistentin und später Kostümbildnerin an der Mundartbühne angestellt. Nach dem Aus im Jahr 2013 gestaltete sie die Kostüme beim Theater im Park in Oberursel, für das Integrierte Theater in Frankfurt sowie für mehrere Inszenierungen am Theatralalla und im SoTheater in Diez. Darüber hinaus war es für sie keine Frage, dass sie gemeinsam mit früheren Kollegen Gründungsmitglied des Volkstheaters Hessens werden würde. Und so stattete sie bereits die Schauspieler beider Stoltze-Stücke aus. Damit sich diese in der Optik voneinander unterscheiden, entschied sie sich bei „Meister –Heister“ für Kostüme aus den 1930er Jahren. „Die 1920er waren noch sehr gerade in ihrer Form, deshalb habe ich die 1930er gewählt, wo man mehr auf die weibliche Figur zurückkam.“ Einige Kleidungsstücke hatte sie in ihrem persönlichen Fundus, anderes kaufte sie hinzu. „Vieles schneidere ich selber oder verändere es.“ Wie etwa eines der Korsetts, das für die Verkleidung des Studenten Moritz Heister gedacht ist. Für ihn die passenden Frauenkleider zu finden, sei nicht ganz einfach gewesen, erzählt sie.



# *Edwin Gut*

## **Bühnenmalerei**

Beim Blick auf die Bühne des aktuellen Stücks hat der Zuschauer das Gefühl, er schaut aus dem Fenster des Studentenzimmers ins alte Frankfurt. Der etwa sieben Meter breite Hintergrund, genannt Bühnenprospekt, ist handgemalt und stammt von Edwin Gut. Der Theatermaler hat sich dafür eigens historische Bilder herausgesucht. Fündig wurde er in einer Ausstellung des Stoltze-Museums, in der auch das längst abgerissene Geburtshaus Adolf Stoltzes in der Braubachstraße zu sehen war. Dieses hat er in seinem Bild nachempfunden. Auch die Wandbemalungen an den Seiten der Bühne hat Gut entworfen. Der Theatermaler lernte sein Handwerk in den 1970er Jahren an den städtischen Bühnen. Da hatte Edwin Gut, der in der Schweiz aufgewachsen ist, eine erste Karriere als klassischer Tänzer bereits hinter sich. Er entwarf und malte schließlich Hintergründe für das Schauspiel und die Oper, setzte dabei auch Entwürfe des Künstlers Hermann Haindl um, ging dann nach Brüssel und Hamburg und kehrte neun Jahre später an den Main und die städtischen Bühnen zurück. Er malte darüber hinaus bei dem Projekt „Ohrwurm“, das Konzerte in die Grundschule brachte, mit den Kindern. Er entwarf aber auch Bühnenprospekte für Kindermärchen des Volkstheaters Frankfurt wie etwa den für „Das Sams“.



# Mundartprogramme



Für Ihre Veranstaltung passende  
Unterhaltungsprogramme in Mundart

[www.volkstheater.eu](http://www.volkstheater.eu) · 069 20099



# Gabriel Groh

## Musik

Es gibt wohl kaum einen Frankfurter, der Gabriel Groh nicht schon irgendwo am Klavier oder an den Keyboards erlebt hat. Seit mehr als 15 Jahren gehört er zu den bekanntesten Barmusikern der Stadt, spielt regelmäßig in der 22nd-Bar, in der Villa Kennedy und im Kurhaus Wiesbaden. Mit seiner Band Groove Connect sorgt er mit Soul- und Funkklängen für die richtige Stimmung bei Gala-Veranstaltungen, Empfängen oder Partys. Hinzu kommt die Arbeit in seinem Studio, in dem zum Beispiel eigene CDs wie die zu den Büchern „Bargeflüster“ und „Caféklatsch“ entstanden sind. Dort produziert er aber auch andere Künstler wie die Pianistin Stefanie Hövel oder nahm kürzlich mit bekannten Kabarettisten wie Johannes Scherer und Reiner Kröhnert ein Märchen-Hörbuch der Schauspielerin Sibylle Nicolai auf. Für das Volkstheater Hessen hat er die von Steffen Wilhelm ausgewählten Musikstücke aus den 1920er und -30er Jahren neu arrangiert und so eingespielt, dass sie zum Stück passen und den Gesang der Schauspieler unterstützen. „Sie klingen jetzt etwas puristischer, damit die gesungenen Texte gut zu verstehen sind.“

Wir unterstützen das  
Volkstheater Hessen...



...spielen aber auch  
selber lustige Sachen!



**Rampensau**  
das Restaurant



**SHOW**  
**SPIELHAUS**  
MAIN-TAUNUS

Hattersheimer Str. 31  
65719 Hofheim a. Ts.  
Tel.: 06192 - 951 90 33  
Tickets: 0180-60 50 400  
[www.showspielhaus.de](http://www.showspielhaus.de)

# Impressum

Herausgeber

..... Volkstheater Hessen e.V., Hauke Hummel

Texte

..... Sabine Borchers

Bilder

..... StuGraPho, Gerhard Pauly

Kommunikation und Marketing

..... Neşe Gülgenli

Layout erstellt mit *Scribus* – das freie DTP-Programm  
Stand 15.01.2015 · Änderungen und Irrtümer vorbehalten

© 2015 Volkstheater Hessen e.V. · Auflage 2000 Stück

Volkstheater Hessen e.V. · Verwaltung  
Nieder Kirchweg 39 · 65934 Frankfurt am Main

[www.volkstheater.eu](http://www.volkstheater.eu) · [mail@volkstheater.eu](mailto:mail@volkstheater.eu) · 069 20099

Frankfurter Volksbank · BIC FFVBDEFF  
IBAN DE73 5019 0000 7700 0135 31

Der Verein Volkstheater Hessen e.V. ist eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main (Registernummer VR 15098) und wird vertreten durch die Geschäftsführung (Anette Bourmer, Hauke Hummel, Steffen Wilhelm). Die Gemeinnützigkeit wurde vom Finanzamt Frankfurt am Main bescheinigt (Steuernummer 047 250 86163).



**klimaneutral**

powered by ClimatePartner<sup>o</sup>

Druck | ID: 10170-1501-2816

# Volkstheater – uff em Maa!



**Main-Fahrt, 3-Gänge-Menü und Volkstheater  
Das Kompletterlebnis von der Primus-Linie**

**[www.volkstheater.eu](http://www.volkstheater.eu) · 069 20099**

**Beitrittserklärung** Bitte senden Sie die Erklärung an Volkstheater Hessen e. V. · Nieder Kirchweg 39 · 65934 Frankfurt am Main

**Ich möchte passives Mitglied des Volkstheater Hessen e. V. werden und erkläre hiermit meinen Beitritt.**

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 60 Euro im Jahr und ist jeweils am 01.01. fällig. Der Mitgliedsbeitrag für das laufende Kalenderjahr ist am ersten Tag des, auf den Beitritt folgenden, Kalendermonats einmalig anteilig fällig.

Zur Vereinfachung, bitten wir um Erteilung eines Lastschriftmandats. Sollte dies nicht erwünscht sein, überweisen Sie bitte den Mitgliedsbeitrag auf unser Bankkonto: Frankfurter Volksbank · BIC FFBDEFF · IBAN DE73 5019 0000 7700 0135 31

Name, Vorname (Kontoinhaber)

Geburtsdatum

Straße, PLZ, Ort

Telefon, E-Mail

Datum, Ort, Unterschrift

**SEPA-Lastschriftmandat:** Ich ermächtige Volkstheater Hessen e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Volkstheater Hessen e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN (2-stellige Prüfziffer + Bankleitzahl + 10-stellige Kontonummer)

DE

Datum, Ort, Unterschrift

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE80ZZZ00000441722. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

# FOTOSTUDIO STU GRAPHO

Tel. 069 98959735 - [www.stugrapho.de](http://www.stugrapho.de) - Merianplatz 8 - 60316 Frankfurt

## Sie brauchen einen neuen Job...



## Das richtige Bewerbungsfoto führt zum Erfolg...



Unter [www.stugrapho.de](http://www.stugrapho.de) oder telefonisch erhalten Sie weitere Informationen.

Tel. 069 98 95 97 35





# *Herzlichen Dank*

## *... dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main*

Die Stadt Frankfurt am Main unterstützt  
Meister – Heister mit einer Projektförderung



## *... unseren Mitgliedern*

Mit einer Mitgliedschaft im gemeinnützigen Volkstheater Hessen e. V. unterstützen unsere Mitglieder den Fortbestand eines Volkstheaters in Frankfurt

## *... den Inserenten*

Durch ihre Annoncen wurde der Druck und die kostenlose Ausgabe dieses Programmheftes möglich

## *... unseren Gästen, Freunden und Förderern ...*

# *Verspekuliert*

*Komödie von Adolf Stoltze in Frankfurter Mundart*



**Nach dem großen Erfolg 2014 folgen weitere  
Aufführungen von „Verspekuliert“**

**[www.volkstheater.eu](http://www.volkstheater.eu) · 069 20099**